



Massenaufmarsch an der Fronte 79: Auch nach 16 Jahren, im Jahr 1995, waren die Teilnehmertickets des Ferienpasses bei den Ingolstädter Bürgern heiß begehrt. Foto: DK-Archiv

Kleines Heft mit großem Angebot

Der Ferienpass des Stadtjugendrings feiert heuer seinen 40. Geburtstag – Ein Blick zurück

Von Alexandra Grimm

Ingolstadt (DK) Ausgerüstet mit Klappstühlen strömten bereits am frühen Morgen zahlreiche Eltern und Großeltern auf die Pforten der Fronte 79 zu und harren dort stundenlang aus. Im Extremfall sogar acht bis zehn Stunden, um ihren Kindern und Enkelkindern die gewünschten Plätze in den angebotenen Aktivitäten zu sichern. Heuer feierte der Ferienpass sein 40-jähriges Bestehen.

Schier endlose Schlangen mit Hunderten von Wartenden bildeten sich vor den Ständen des Vorhofs der Fronte. Die Geduld war für einen Großteil dennoch umsonst, denn viele gingen leer aus und konnten kein Teilnehmerticket mehr ergattern. Es endete in zum Teil unschönen Szenen: Frustrierte Eltern weinender Kinder gingen vehement die Mitarbeiter an. Schon in seinen Anfangsjahren war der Ferienpass von den Bürgern als Ferienangebot sehr gut angenommen und heiß begehrt. „Das war über 20 Jahre lang die Realität“, sagt Stefan Moser, der Geschäftsführer des Stadtjugendrings (SJR).

Solch chaotische Szenarien gehören der Vergangenheit an. Stefan Moser und Isabelle Hermann, Leiterin des Ferienpasses, sitzen beisammen und erzählen über den Ferienpass und seine Entwicklung im Laufe der letzten Jahrzehnte. Im Dezember 1979 habe Moser zufolge der Stadtrat beschlossen, einen Jugendpfleger anzustellen. „Die erste Aktivität, die der damalige Kollege gemacht hat, war dann die Initiierung des Ingolstädter Ferienpasses“, erzählt er. Dieser beinhaltete ein paar Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche, wie beispielsweise eine Skifreizeit in Südtirol. „Die Geschäftsstelle hat damals bestanden aus besagtem hauptamtlichen Jugendpfleger und einer Teilzeitschreibkraft, die den ersten Ferienpass gemacht hat“, sagt der Geschäftsführer. „Und aus diesem zarten kleinen Pflänzchen mit ein paar Angeboten, wo man zum Beispiel mit dem ÖPNV kostenlos fahren durfte, hat sich mittlerweile ein Online-Ferienpass entwickelt“, schwärmt Moser. Denn für ihn und Hermann sei mit dem Einzug der Digitalisierung klar gewesen, dass ihr bisheriges analoges System nicht länger haltbar war. „Bis 2012 hatten wir das Programm immer abgedruckt. 2013 gab es das dann gar nicht mehr, sondern nur noch online“, erzählt Hermann. „Wir hatten lange darüber diskutiert, ob wir denn auf ein gedrucktes Heft verzichten können“, ergänzt Moser seine Kollegin. Entscheidender Faktor für diese Entscheidung sei die erhebliche Einsparung von Druckkosten



Der Ferienpass wird 40: Drei Tage lang feierte der Ferienpass Ende Juli bis Anfang August mit einem großen Kinderfest seinen Geburtstag. Zahlreiche Kinder kamen mit ihren Eltern und Großeltern und nahmen an verschiedenen Spielen und Aktionen teil. Die Ferienpassleiterin Isabelle Hermann und der Geschäftsführer des Stadtjugendrings Stefan Moser präsentieren stolz die Ferienpässe der letzten 40 Jahre. Fotos: Hammer/SJR

gewesen. Und so erhielt ab 2013 jedes Kind in Ingolstadt einen kostenlosen Ferienpass über die Schulen. „Die Schulen unterstützen uns und jeder Schüler, der einen Ferienpass haben möchte, bekommt ihn“, so Hermann. 14 500 Stück sei die Auflage in diesem Jahr gewesen. Laut Moser hat der Ferienpass einen Gegenwert von 150 bis 180 Euro, wenn man alle kostenlo-

sen Eintritte in der Region nutzt. Fassungslos erzählt Moser: „Wir haben Kinder in Ingolstadt, die noch nicht einmal ihren Stadtteil verlassen haben.“ Der Ferienpass sei deshalb auch in gewisser Weise ein Freizeitgeber für Eltern und ihre Kinder, um Ingolstadt und die Umgebung in den Ferien etwas besser kennenzulernen.

Eine permanente Weiterent-

wicklung der Kurse ist Moser und Hermann sehr wichtig: „Wir wollen wirklich die gesamte Bandbreite abdecken, die für Kinder und Jugendliche interessant ist“, betont der SJR-Geschäftsführer. Demnach haben sich die Intention, die Inhalte und der pädagogische Aufwand in den vergangenen 40 Jahren nicht verändert. Es seien aber immer neue Themen und He-

rausforderungen dazugekommen. „Der Ferienpass nimmt alle gesellschaftlichen Entwicklungen, die da kommen, auf und schafft dazu entsprechend Angebote, aber ohne dabei nur auf ein Pferd zu setzen.“ Klassiker-Themen, wie das Töpfern und Batiken, bleiben dabei bestehen und sind nach wie vor sehr beliebt bei den Kindern. Für Hermann und Moser ist der Ferienpass eine Ergänzung zum formalen Schulsystem: „Man kann neue Freunde kennenlernen, neue Fertigkeiten ausprobieren, neue Hobbys entdecken und das ganz ohne schulischen Druck“, sagt Hermann begeistert. Zu einer erhöhten Kundenzufriedenheit habe auch ein Zufallsgenerator beigetragen, der die verschiedenen Kurswünsche der Kinder in der Einteilung berücksichtigt. Während das Angebot des ersten Ferienpasses 1979 nur fünf Punkte umfasste, bietet er mittlerweile über 700 verschiedene Kurse an.

Eine solche Bandbreite kann laut Moser nur mit Unterstützung von außen und von ehrenamtlichen Mitarbeitern gestemmt werden: „Die SJR bietet den Rahmen, aber um den Inhalt auszugestalten, brauchen wir die kollektive Stadtgesellschaft.“ Mittlerweile sind über 150 Firmen und Institutionen beteiligt sowie 60 bis 70 Kursleiter und Betreuer, die sich ehrenamtlich engagieren. „Seit 40 Jahren werden das Ehrenamt und die Jugendarbeit für Tod oder ganz schwierig erklärt, aber das Gegenteil ist der Fall“, erzählt Moser. „Es gibt den Ferienpass immer noch, es gibt die Fahrten und Freizeiten immer noch und das Ehrenamtliche.“

Es sei jedoch schwieriger geworden, den oder die Ehrenamtliche mit dem Angebot zusammen zu bringen. Laut Einschätzung von Hermann schrecken viele davor zurück, in den Sommerferien zu arbeiten. „Aber man kann sich die Arbeit flexibel einteilen und das unterscheiden die meisten wahrscheinlich, indem sie denken, sie müssten in den gesamten Ferien arbeiten“, so die Ferienpassleiterin. Auch wenn die Zahl der Kooperationspartner mit 150 sehr hoch ist, wünschen sich Hermann und Moser, dass weitere Firmen und Institutionen auf sie zukommen und in den Ferien ein attraktives Programm für die Kinder zu gestalten. „Das kann auch mal ein Tag sein“, räumt Hermann ein. Für sie und Moser ist es wichtig, dass Kinder viel erleben und mehrere Institutionen kennenlernen. „Das sind auch so Klassiker wie ein Tag bei der Feuerwehr oder bei der Polizei“, sagt Moser. Er appelliert an Betriebe und Vereine, sich zu beteiligen und den Kindern unvergessliche Erlebnisse zu schenken.

FERIENPASS-GEWINNSPIEL ZUM JUBILÄUM

Zum 40. Geburtstag des Ferienpasses sind Eltern und Kinder aufgerufen, ihre schönsten Ferienpass-Erinnerungen mit dem Stadtjugendring zu teilen. Diese Erinnerung darf gemalt, gezeichnet, gebastelt, erzählt oder gefilmt werden.

Unter allen Einsendungen werden tolle Preise verlost. Die schönsten Werke werden nach den Sommerferien beim Stadtjugendring Ingolstadt in der Fronte 79 ausgestellt. Einsendeschluss ist der letzte Ferientag, der 9. September um 16 Uhr. Bis dahin müssen alle Bei-

träge entweder persönlich im Ferienpassbüro, in der Jahnstraße 25, 85049 Ingolstadt, abgegeben, per E-Mail an ferienpass@sjr-in.de oder postalisch an den Stadtjugendring geschickt worden sein. Die Gewinner werden schriftlich per E-Mail benachrichtigt. DK